

Lenzfahrt.

Am Himmel wächst der Sonne Blut,
Aufquillt der See, das Eis zerprang,
Das erste Segel teilt die Flut,
Mir schwillt das Herz wie Segeldrang.

Zu wandern ist das Herz verdammt,
Das seinen Jugendtag versäumt;
Sobald die Lenzesonne flammt,
Sobald die Welle wieder schäumt.

Verfärbte Jugend ist ein Schmerz
Und einer ew'gen Sehnsucht Hort,
Nach seinem Lenze sucht das Herz
In einem fort, in einem fort!

Und ob die Locke dir ergraut
Und bald das Herz wird stille stehn,
Noch muß es, wann die Welle blaut,
Nach seinem Lenze wandern gehn.

Conrad Ferd. Meyer.

Vom Mittelmeer zur Nordsee.

Reisebilder von Achim v. Winterfeld.

II.

Von bezauberndem Liebreiz ist die Fahrt ins Innere, dem altberühmten Granada entgegen, das von den spanischen Dichtern „ein Lautropfen im Rosenkranz“ genannt worden ist. Hoch hat die Bahn zu klettern, ehe wir es erreichen, denn es liegt 700 Meter über dem Meere, am Fuße der Sierra Nevada, deren Schneehäupter wir schon von der See aus erblickten, am Ufer des reichenden Genüßflusses. Man könnte Granada auch die Rosenstadt nennen, denn es gibt wohl kaum eine Stadt Europas, in deren näherer Umgebung so viele Rosen gedeihen. Alles ist im Frühling und Sommer von Rosen umblüht, Balkone und Höfe, Terrassen und Mauern, die ganze Luft ist durchschwebt von Rosenluft. Längst hat Granada seine Blütezeit hinter sich, als es Hauptstadt des etwa drei Millionen Einwohner zählenden Reiches war, das die Araber bei ihrem Vorgehen zur Verbreitung des Islams in Europa gegründet hatten. Bis zu 400 000 Menschen sollen damals in der Stadt gewohnt haben, in der sich 50 gelehrte Schulen, 70 Bibliotheken und zahllose Moscheen befanden. Eine mit 1030 Türmen versehene nur noch in kargen Resten erhaltene Mauer umschloß die Stadt, die heutzutage nur noch etwa 76 000 Einwohner zählt. Die Vernichtung der Mauernherrschafft, die so viel Glanz um sich verbreitet, so vieles zur Blüte gebracht hat, hat sich schwer gerächt. Nicht nur Granada, auch das ganze Südspanien ist trotz seiner großen Schönheiten in Natur und Kunst nur noch ein Schatten dessen, was es einst war. Wo früher das Schloß Alhambra stand, liegt jetzt der finstere Zigeunerstadtteil mit seinen Höhlen und Schlupfwinkeln, — es gibt in Spanien etwa 50 000 Zigeuner — wo früher der maurische Adel wohnte, ziehen sich terrassenförmig weiße Häuschen, von Gärten, Zypressen und Weinlauben umgeben, den Berg hinan. Die eigentliche Stadt bietet ein hochinteressantes Labyrinth von engen, krummen, gewellten Gassen mit romantischen Häusern, von allen noch halb maurischen Bauten, Türmen und Kuppeln. Auch fällt mancher Vorübergehende durch einen starken Einschlag maurischen Blutes auf. Ganz in maurischem Stil renoviert ist der ehemalige Bazar und der Zalatín, die belebteste Straße. Auf der Boarxambá, dem schönsten Platz der Stadt, wurden die Volksfeste der Mauren gefeiert und im Zeitalter der Inquisition die Auto da Fé's abgehalten.

Immer wieder aber schweift das Auge hinauf zu der größten Sehenswürdigkeit Granadas, zu der 1213—1338 erbauten weltberühmten Alhambra, der früheren Zitadelle, die hoch auf der Kruppe eines Felsens gelegen, über die ganze Stadt hinschaut. Ehemals Zwingburg der maurischen Könige, ist sie noch jetzt das berühmteste Denkmal maurischer Baukunst. Der teilweise restaurierte, mit einer Ringmauer versehene Bau hat 3/4 Kilometer im Umfang. Der Park im Innern ist von seltener Schönheit. Prachtige Säle, mit zierlichen Säulenhallen, lauschige Gemächer, Gärten mit Springbrunnen, reichverzierte Balkone mit wundervollen Ausbilden wechseln ab. Farbige gemauerte Konsolen und tropfsteinartige Schmelzieren Wände und Decken. Den Gipfelpunkt bildet wohl der Löwenhof, der von Bogengängen umgeben ist, die auf Marmorstützen ruhen. In seiner Mitte steht der von den spanischen Dichtern so viel besungene Löwenbrunnen, zwei Marmorsteinschalen, die auf zwölf Löwen aus schwarzem Marmor ruhen.

Jetzt noch, wo alles in toten Vergangenheitsströmen vor uns liegt, stehen wir im Sinn dieser reichen maurischen Kultur. Wie mag es einst hier gewesen sein, als noch frohes, üppiges Leben diesen Prunkbau erfüllte, als er noch widerhallte von Gesang und Saitenspiel, von Tanz und Froh-

sinn, als aus verschwiegenen Laubgängen und duftenden Rosenhecken die Nachtigallen ihre Lieder erklingen ließen, als rauschende Feste gefeiert wurden, das Wasser der Springbrunnen in marmorne Becken plätscherte, während der Mond die kunstvollen Bauten in sein weißes Licht tauchte, aus dem sie wie Traumgestalten einer reichen Phantasie emporwuchsen!

Nach der weltentrückten Vergangenheitsabgeschlossenheit der Alhambra findet uns der nächste Morgen mitten im Gewirr urwüchsigen orientalischen Lebens. Alles wimmelt, wohin wir blicken. Schon draußen auf der Reede von Tanger fängt es an. Konfiszierliche Gestalten sitzen und stehen geflüsternd und schreiend in den Booten und jagen in wilder Hast heran, als seien alle Dämonen des dunkeln Erdteils hinter ihnen her. Braune Kerle in Fez und Turban, mit faltigen weißen oder braunen Mänteln und gelben Saffianpantoffeln, die allerdings schon vielfach zum mindesten Farben der Halbtrauer angenommen haben. Mit einem wahrhaft vogelhausartigen Gemisch von Lockrufen und Anpreisungen werden wir begrüßt, einer sucht den anderen zu überschreien.

Und inmitten dieser lärmenden Menge von braunen Kerlen, von denen mindestens jeder Dritte zum Photographieren reizt, geht es auf holperigen schauigen Wegen hinauf durch enge, von zahlreichen Torbögen überwölbte, von blauweißen Plütern eingefasste Straßen und Gassen, hinauf zur Kasbah, der hellen maurischen Zitadelle.

Das tollste Treiben dieser an wilder Ursprünglichkeit überreichen Stadt finden wir auf dem Markt, wo ungefähr alles ausliegt, was das Herz eines Marokkaners begehrt. Und selbst wer mit Heine sagen konnte: „Ich habe gerochen alle Gerüche in dieser holden Erdenkugel“, wer in die Tiefen eines Transchiffes oder in die Spelunken einer chinesischen Stadt hineingestiegen, der wird hier doch vielleicht noch einige neue Geruchsnancen konstatieren können.

Bettler strecken ihre braunen, sehnigen Arme aus, alte Weiber bereiten arabische Speisen mit einem schaurig riechenden Öl. Fleisch, Früchte, Gemüse, alles liegt zu hohen Haufen geschichtet da, und zwischen diesen Eßwaren und unmittelbar benachbarten Ansammlungen von Rehricht krabbeln nackte Kinder mit leuchtenden schwarzen Augen. Gaukler und Schlangenbeschwörer zeigen ihre Künste, ein wildes Gewirr von Lauten umtobt unsere Ohren.

Von einem Aussichtspunkte aus, dem Dach einer Kaserne, zu der wir freundlich Zutritt erhalten haben, blicken wir über das seltsame Gewirr von Kuppeln und Häusern über Berg und Meer. Da hinten der kleine gelbe Sirocco Sandes grüßt wie ein kleiner Vorgeschnack der Wüste. Bistongen gleich steigt es auf aus diesem kleinen Sandstreifen, Erinnerung an eine nicht minder schöne Fahrt des Norddeutschen Lloyd im vorigen Jahre, an die Wüstenstadt Raiouan, um deren Mauern der Wüstenwind weht, an langhinwollenden Karawanen, die durch endloses Schweigen ziehen, an den einträglich singenden Ruf des Muezzins, der von hoher Warte herab die Gläubigen zum Gebet ruft, an einsame Andachten der Araber da draußen in der großen Leere, über die der Sonnenuntergang so zauberhafte Farben legt.

Zwei Tage gleiten wir auf den endlosen Weiten des Ozeans Madeira entgegen.

Ein wunderbares Schauspiel bietet sich uns, die wir schon zu früher Stunde einem Sonnenaufgang über dem Ozean zugeschaut haben. . . . Rostig erglänzende Wolkensäume, ganze Symphonien von Farben, die sich in der erwachenden Flut spiegeln, während langsam immer gewaltiger die bergige Insel vor unseren Blicken emporragt. Von 1500 Meter hohen, pittoresken Bergen umrahmt, zieht sich die Stadt Funchal, die Hauptstadt der fruchtbaren Insel mit ihren weißen Häusern und grünen Mauern, von mehreren tiefen Flußbetten durchschnitten, amphitheatralisch an schroffen Felsen 200 Meter hoch hinauf, von der See aus zu schauen wie ein einziger subtropischer Garten in paradiesischer Lage.

Wagen fahren uns durch die Stadt und zum Park, zu der Kirche des Franziskanerklosters, in der sich ähnlich wie auf Malta eine Kapelle befindet mit 3000 in die Wände eingemauerten Schädeln. Dann geht es hinauf mit der Zahnradbahn auf den aussichtsberühmten Gipfel des Monte Torreira da Lucia, der 900 Meter hoch emporragt und einen bezaubernden Rundblick gewährt über die mit Naturschönheiten gesegnete Insel, die sich zu unseren Füßen breitet, umspült von den Wogen des ewigen Meeres. Die Rückfahrt erfolgt mit Ochsenkutschen, einer Spezialität des Landes; wunderbar leicht gleitet es sich die steilen, mit abgerundeten Geröllsteinen gepflasterten Straßen hinab.

Wieder umfängt uns die südliche Nacht, als wir weiterfahren. Schattenhaft ragt Madeiras Küste empor, immer mehr sich entfernend. Wie Seide knistert das Wasser am Schiff entlang.

Lissabon, Portugals Hauptstadt, hat eine der schönsten Hafeneinfahrten der Welt. Malerisch zieht sich das bunte, von Kirchen überragte Gewirr von Häusern an den fahlen Hügeln hinauf, bunte Segelschiffe wit den charakteristischen schiefen Masten und eine Fülle von Dampfmaschinen beleben den unendlichen Hafen. Die im Jahre 1755 durch ein furchtbares Erdbeben zerstörte Stadt ist in schöner Weise wieder aufgebaut. Und wenn auch die letzte Revolution manche Gebäude stark mitgenommen hat, so macht doch auch jetzt das Ganze einen imposanten Eindruck, zu dem allerdings auch die hügelige Lage und die unmittelbare Nachbarschaft

des Wassers viel beiträgt. So bietet denn die mit Automobilen angetretene Rundfahrt, die uns auch in die Umgebung hinausführt, eine Fülle des Sehenswerten. Die unmittelbar an der Meeresbucht gelegene Praca de Commercio mit ihren monumentalen Gebäuden, wo König Karlos und sein Sohn ermordet wurden, die Rua Aurea, die Straße der Goldschmiede, in der sich ein lebhaftes Geschäftstreiben entfaltet, die zahlreichen Kirchen auf den Höhen, die Avenida da Liberdade, wo sich die vornehme Welt beim Corso ein Stellbischein gibt, der botanische Garten, das alles zieht in rascher Folge an unseren Augen vorbei. Von den palmen- geschmückten Aussichtsterrassen, die die Stadt krönen, schweift der Blick über Land und Meeresbucht, über die Tümpel von Klöstern auf den Höhen, die jetzt als Kasernen und Waisenhäuser dienen. Dann geht es hinaus zu der prachtvollen Gotik des Klosters Belem mit dem kunstreichen Hof, der uns zurückversetzt in die Zeiten der Blüte, und schließlich über Berg und Tal zur Königsburg Cintra, die mit ihren Zinnen und Türmen und Kuppeln von der steilen Höhe des Cap da Roca hinausschaut über den Ozean. Ein seltener Zauber ruht über diesem alten Schloß der Broganças, über den dicken Burgmauern und den schweren Toren, über dem Park mit den herrlichen Beständen nordischer Eichen und Eibeltannen, zwischen den Pinien, Zedern, Platanen, Kamelien, Azaleen und Rhododendren üppig gebelhen.

Noch einmal grüßt uns Spanien, bevor wir wieder in unseren Norden zurückkehren. Von dem kleinen Hafenplatz Villagarcia fährt uns die Bahn nach einem der bedeutendsten Wallfahrtsorte der katholischen Christenheit, nach Santiago de Compostela. Ueber all die 46 kirchlichen Gebäude, mit 228 Altären und 114 Glocken, die die Stadt ihr eigen nennt, ragt weit hinaus die in frühromanischem Stil erbaute Kathedrale, die infolge der zahlreichen bis ins achtzehnte Jahrhundert hinein unternommenen Umbauten heutzutage den Eindruck eines Barockhauses macht. Natürlich können wir den übrigen Heiligthümern dieser einzigartigen Kirchenstadt nicht die gleiche Aufmerksamkeit zuwenden, wohl aber suchen wir noch ein Stündchen zu erübrigen für die alten Klöster, vor allem für das noch aus dem 12. Jahrhundert stammende Kloster S. Francisco.

Hinein in unseren nordischen Frühsommer geht die Fahrt, ihrem Ende entgegen. Eine Wagenrundfahrt auf der Isle of Wight, eine Besichtigung von Rotterdam und Haag mit ihrem so charakteristisch holländischen Leben, ein Ausflug nach dem Badeort Scheveningen, bis der Rotlandsleuchtturm uns wieder seinen Heimatgruß entgegenstreckt und die Lloydhalle Bremerhavens uns mit reichen Eindrücken beschränkte Mittelmeerfahrer aufnimmt.

Sonntags-Gedanken.

Die Baumblüte!

Die Baumblüte hat jetzt vielfach ihren Höhepunkt erreicht ober steht doch mindestens vor ihm. Nur wenige Baumarten sind noch zurück, wie etwa die Kastaniendäume. Besonders die Obstgärten, die Apfel-, Kirschen- und Birnbäume leuchten im Glanz der jungen Lenzsonne so voll, so schön, als wollten sie schon jetzt vom Duft ihrer Früchte erzählen, zu denen sie nach ihrem Verblühen heranziehen. Unwillkürlich denkt man in diesen Blütentagen an die Roquette'schen Verse, die einen leisen Maienhauch in „Waldmeisters Brautfahrt“ hineinlegen:

... Rings im Glanz verschwommen
Liegt die Erde weit!
Lieb' und Lust erneu'n sich,
Erd' und Himmel freu'n sich
Ueber Maien-Gras und Ras
Freudigsten Genuß!

Wenn es um diese Zeit ist, dann gilt es auszufahren in fröhlich-sonniger Wanderung, sich zu laben am Glanz der sonnenüberdunsteten grünen Matten, den durstigen Blick immer und immer wieder im Schönen schwebeln zu lassen. Noch immer zu wenig geschieht dies auf dem Land, in kleineren und mittelgroßen Städten. Man ist's vielleicht zu sehr gewöhnt, man hat den richtig einschätzenden Blick für alle die Schönheiten der Gottesnatur verloren. Man sollte sich eigentlich mehr ein Beispiel an den Großstädtern nehmen. Da strömen sie zu zehntausenden hinaus, zu hunderttausenden hinaus, wenn des Werktages Stunde geschlagen hat, um Erquickung und Freude außerhalb der Enge des Hauses und der Straßen zu suchen und zu finden.

Man wende nicht ein, daß etwa die Gegend nicht genug an neuer und immer neuer Schönheiten biete. Daß man das Alles schon oft genug gesehen habe. Wer das im Ernst sagen kann, der hat sich noch niemals die Mühe gegeben, die Augen aufzumachen mit suchendem und liebevollem Herzen und Umschau zu halten. Aber wer mit Fleiß sich darnach umsieht, gerade jetzt, da die Baumblüte aus den Blüthenhüllnissen herausquillt, da die Wiesen und Fluren ihr Festgewand anziehen, der wird hundert kleine, heimliche Schönheiten finden, wird heimkehren von suchender Frühlingssahrt als ein Besterer, als ein Fröhlicher. „In der Schönheit lebt der Mensch als in der Wahrheit“, sagt Schiller. Das sollte auch zur Zeit des herrlichsten Blühens mehr, denn sonst beherzigt werden.

Der Frühling im hohen Schwarzwald.

Von A. Fendrich.

Wenn der Frühling auf die Berge steigt — und im Sonnenstrahl der Schnee zerschmilzt — diese durch die beiden bekannten Zeiten des schönen Liedes gezeichnete Jahreszeit ist mit ihren feinen Reizen noch so gut wie unbekannt. Die Bauern, die oben in den Bergen des Schwarzwaldes oder der Schweiz wohnen, haben an andere Dinge zu denken, als an weiche Farbenstimmung, und die Städter, deren beglückter Bruchteil den Winter auf den Höhen durch den Schneeschuhsporn hat kennen lernen, gehen im Frühling wohl deshalb nicht auf die Berge, weil es nicht Mode ist. Das ist gut so; denn der einsame Wanderer und Naturfreund hat dann wenigstens einige Wochen Schonzeit und kann die Wälder und Höhen durchstreifen, ohne immer auf ganze Herden von Menschenvolk zu stoßen, die an der Idee leiden, die Natur bekäme erst durch ihre Anwesenheit richtigen Wert.

Der bei uns im Frühling auf die Berge geht, der muß gegen das Lächeln der Menschen gewappnet sein. Die langen Schneeschuhe, die man mitnehmen muß, auch wenn es unten in der Stadt schon überall blüht und sprieht, reizen die Spottlust so manches Witmenschen, der die Berge immer nur aus der Frochperspektive gesehen hat. Was der Frühlingslandschaft in den Schwarzwaldtälern ihren innigen Reiz verleiht, das sind vor allem die feinen, weißen Linien des Schnees, der hinter den Kanten der Bergwälder von der Sonne noch nicht erreicht worden, die die Plastik der Berge dem Auge viel näher bringen. Im Vordergrund liegen sich die Bergtäler in braunen und gelben Tönen übereinander und verlieren sich, je weiter sie in den Hintergrund hineinstrecken, in ein dunkles Blau oder Violet bis zu den höchsten Klippen, über deren weißen Schneefeldern sich das blaue Hochzeitszelt des Frühlingshimmels spannt. Der Uebergang vom Frühling zurück in den Winter ist oft ganz plötzlich. Man kann neben einem rauschenden Fluß mit überhängendem blühendem Gebüsch auf einer staubigen Talstraße im heißen Sonnenschein dahingewandert und sich nach einer scharfen Wegbiegung plötzlich am Eingang einer Schlucht befinden, über deren schneebedeckten und vereisten Weg ein kalter Winterwind weht. Die staubigen Stiefel nehmen sich dann auf den Schneeschuhen, die bald angeknallt werden müssen, sonderbar genug aus. Und trotzdem, man riecht es, wenn man es auch nicht sieht, daß es nicht mehr Winter ist in den Bergen. Das Leben regt sich schon in den Tannen und sie strömen wieder Harzduft aus. Ihre untern Zweige stecken zwar noch wie straff angepannte Tautropfen in der metertiefen Schneelast, aber die Stämme haben sich den Schnee wenigstens handbreit oder noch breiter ringsherum vor Leib geschafft.

Eines der schönsten Wunder des Frühlings im Schwarzwald ist die Entschleierung der Alpen. Die Luft besitzt einen Durchsichtigkeitsgrad, daß die wildgezackten Berggipfel der benachbarten Schweiz, die sonst hinter Dunstschleiern verborgen sind, mit unsern badiischen Bergen so zusammenzuhängen scheinen, als wäre der Schwarzwald nur ein Stück von ihnen. Besonders morgens und abends läßt sich ein seltsames Naturphänomen beobachten, nämlich die „inierten Alpen“. Die ganze Kette vom Säntis bis zum Montblanc erscheint mit hellblauen und hellgrünen horizontalen Streifen abwechselnd durchzogen. Es sind dies übereinander gelagerte, warme und kalte Luftschichten, die, wenn sie besonders stark auftreten, infolge von abnormaler Strahlenbrechung das Bild mancher Berge vollständig verzerrt können. Farbentäuschungen der überraschendsten Art treibt die Sonne auf dem Schnee und besonders während der länger als im Winter dauernden Sonnenauf- und -Untergänge kann man den Glauben, daß der Schnee immer weiß sei, ein für allemal los werden. Vom leuchtendsten Rot bis zum tiefsten Blau finden wir die glänzendste Palette der Natur auf dem Frühlings Schnee des Schwarzwaldes.

Weit weniger, als man vermuten sollte, hat der Schnee in den Höhen über ein- oder zweihundert Metern abgenommen. Er erreicht dort sogar im Monat April und Mai seine größte Höhe. Zwei bis drei Meter sind das gewöhnliche, aber er ist morsch geworden und wer nicht sehr vorsichtig ist, der kann auf einer vollständig ebenen Schneefläche auch mit Schneeschuhen plötzlich einbrechen und sich nach einer Verenkung von drei Meter Tiefe in dem Bett eines lustig rauschenden Bächleins wiederfinden. Das Wasser arbeitet von unten her und die Sonne setzt dem Schnee von oben her zu. Letzteres geschieht nicht durch eigentliches Schmelzen, sondern durch langsames Verdunsten. Deswegen blüht man den Gemüß des Farbenpiels im Frühlings Schnee sehr oft mit einer bösen Enttäuschung. Die Sonnenstrahlen werden nicht, wie bei der trockenen Kälte im Winter, reflektiert, dadurch Wärme bildend, sondern sie erzeugen eine feuchte Verdunstungsschicht über dem Schnee von etwa einem Meter Höhe.

Da, wo die Schneemassen an steilen Abhängen im Laufe des Winters zu weit überhängenden sogenannten „Wächtern“ zusammengefrieren, da geht der Lawenprozess natürlich weniger geräuschlos vor sich. Wenn solche viele Hunderte von Tonnern wiegende Schneebrocken durch ihre eigenes Gewicht losbrechen und zu Tal stürzen, so geschieht das unter einem weithin hörbaren Donnern. Die verheerende Gewalt der Lawine in den Alpen besitzen sie natürlich nicht, aber es ist doch gut, wenn man das Wiederkehren einer Wächte im Schwarzwald aus geeigneter Entfernung beobachtet. Ist das Schauspiel vorbei, dann findet man als Nachzügler der Lawine aufgerollte Schneeschnecken. Das sind kleine abstürzende Schneemassen,

die sich auf ihrer Bahn den Berg herab zu riesigen weißen Kammhornern aufrollen. Es gibt deren von drei bis vier Meter Durchmesser.

Ueberraschend ist es, daß man in den weißen Schneelandschaften des Schwarzwaldes im April und Mai die leichtbestäubte, singende und jubelnde Vogelwelt findet, wie drunten im Tal. Die kleinen Sänger lassen sich durch den Schnee nicht darüber täuschen, daß es Frühling ist. Die Menschen, die da oben in ihren einsamen Hütten haufen, wissen das zwar auch, aber wenn sie etwa mit Familie und Hausrat zu Tal ziehen wollen, dann müssen sie häufig warten, bis die Wege schneefrei sind. Die Todtnauer Hüttenwirtin möchte schon lange gern zu Tal. Sie wird vielleicht bis in den Juni hinein warten müssen. Für den Personenverkehr kommt besonders jetzt bei dem brüchigen Schnee der Schneeschuh zur Ehre. Als er im Schwarzwald noch nicht bekannt war, hat man sich auch schon zu helfen gewußt. Wenn der alte Kaimardi-bauer mit selbigeledenen Schneereifen an den Füßen die steile Seehaldenwand entlang auf den Feldberg ging, dann hatte er beim Aufstieg vorn immer einen Lederschurz, damit er sich den Unterleib nicht erkälte. Bei der Heimfahrt wurde der Lederschurz nach hinten gedreht, zwischen den Beiden vorgezogen und als wasserdichter Schlitten benutzt. Mit Hui fuhr der Alte gegen Abend, wo der Frühlings Schnee immer wieder gefriert, hinab ins Tal, wo schon die Primeln blühten.

Bermischtes.

Voraus besteht die Zigarrenasche? Darüber haben wohl noch wenige unserer Leser nachgedacht. Zigarrenasche ist doch nur zum Wegwerfen da! Und doch kann auch die wertlose Zigarrenasche uns mancherlei verraten. Ihre Farbe gibt Auskunft über die Güte der Zigarre. Mitunter ist die Asche schön weiß, häufiger jedoch grau und bisweilen gar schwarz. Ist sie schön weiß und bleibt sie recht lange an der Zigarre, dann ist dies ein Zeichen, daß der Tabak der Zigarre gut ist. Dagegen sind Zigarren um so schlechter, je schwarzer ihre Asche ist. Um zu untersuchen, aus was die weiße Zigarrenasche besteht, bringen wir etwas davon mit dem angefeuchteten Finger auf die Zunge. Wir haben alsbald das Gefühl, als zerfließe die Asche auf der Zunge, und seine Körnchen knirschen zwischen den Zähnen, ähnlich wie kleine Sandkörnchen. Auch nehmen wir einen salzigen Geschmack wahr, schmecken aber doch heraus, daß es sich nicht um Nachsalz handeln kann. Soda, das uns ebenfalls wohlbekannt ist, kommt auch nicht in Betracht. Es ist Pottasche. Wir wissen nun, daß in der Zigarrenasche Pottasche und Sand enthalten sind, und zwar bestehen die Sandkörnchen aus Quarz. Die weiße Farbe findet ihre Erklärung im Vorhandensein von Kalk. Wie soll aber Kalk in die Zigarrenasche gekommen sein? Nun, es ist eine Tatsache, daß die Tabakspflanze am besten auf Kalkboden gedeiht. Die feinsten Tabaksorten, Havana, Portorico usw. kommen aus Gegenden mit Kalkboden. Das kalkhaltige Wasser des Bodens wird von den Wurzeln der Tabakspflanze aufgesogen, das Wasser verdunstet alsdann und der gelöste Kalk bleibt in der Pflanze zurück. So hätten wir also gefunden, daß die Zigarrenasche in der Hauptsache aus Kalk, Quarz und Pottasche besteht.

Winke bei der Obstpflanzung.

Jetzt ist die beste Zeit für die Frühlingspflanzung. Drei Hauptbedingungen müssen erfüllt werden, um nicht von vornherein eine Anlage wertlos zu machen. Erstens tadellose Pflanzen mit gutem Wurzelvermögen, auf Doucin oder Paradies, resp. Luitte veredelt, mit starken Jahrestrieben und gesundem Holz; zweitens nach jeder Richtung hin einwandfreie Pflanzen, kein Hineinrücken des Wurzelhalses; drittens die Pflanzgruben 10 bis 14 Tage vorher auszuwerfen, bei Rasenpflanzung oder unverbesserten Boden 1 m breit und 1 m tief, wenn möglich, den Boden durch gute Humuserde verbessern. Reinen frischen Stallmist in die Grube bringen, höchstens oben auf die Baum-scheibe. Gut verrotteter tierischer Düng kann dem Boden in geringen Mengen beigegeben werden. Vor allen Dingen jedoch Kalk, Thomashosphatmehl und Kainit. Ein Kubikmeter Erde kann mit 2 kg Kalk untermischt werden, ebenfalls können die Wände der Pflanzgrube tüchtig mit Kalk bestreut werden. Schließlich ist nach 4—5 Wochen eine Gabe (50 g) schwefel-saures Ammoniak als Düngung auf die Baumscheibe sehr zu empfehlen. Ein solches „Mistgüt“ ist nicht etwa Spielerei, sondern sehr notwendig, sie bringt einen guten Holztrieb, die Vorbedingung für den späteren Ertrag. Die dritte Hauptbedingung ist die richtige Sortenwahl für die betreffende Gegend. Im allgemeinen ist die Sortenauswahl, wie sie der deutsche Pomologenverein bringt, absolut erprobt. Durchweg beziehe auch der Kleingärtner sein Pflanzmaterial aus guten, zuverlässigen Baumschulen, die auch für Sortenechtheit bürgen können. Der Baum muß vor dem Pflanzen gut an den Wurzeln geschnitten werden und zwar so, daß die Schnittfläche nach unten zeigt, dann ist vor allem darauf zu achten, daß der Baum, namentlich das Formobst, nicht zu tief zu stehen kommt. Man muß mit dem Sinken der Erde um 15—20 cm rechnen, je nachdem der Boden locker zwischen die Wurzeln geworfen wurde. Der Wurzelhals darf keineswegs mit Erde bedeckt werden, sondern muß frei stehen, sonst bilden sich häufig bei Doucin und Luittensortenlagen Wurzeln in der Veredlungsstelle und am Wurzelhals, die dann die wirklichen Wurzeln in ihrer Entwicklung schwer schädigen, ja sogar ein Absterben der Wurzeln herbeiführen. Einmaliges gutes Angießen ist geboten. Ebenfalls ein Angießen der Pflanze während des Abwärtens der Erde an die Wurzel.

Die teuerste europäische Briefmarke.

Die neuen türkischen Briefmarken, welche in einer Londoner graphischen Graviranstalt hergestellt sind, gelangen jetzt zur Ausgabe. Die Marken haben ein gutes Aussehen und können einen Vergleich mit den schönsten europäischen Marken aushalten. Man hat mit dem Per-



Die teuerste europäische Briefmarke.

kommen gebrochen und auch eine Briefmarke mit dem Sultan geschmückt. Diese Marke ist die teuerste unter den Marken der europäischen Staaten, denn sie hat einen Wert von 200 Piaster = 36 Mk. Die übrigen Marken-serien zeigen in schöner Ausführung Bilder vom Bosporus, von der Ahmed-Moschee, von der Hauptstraße Konstantinopels und von den zerfallenen Ringmauer-türmen.

Die Reservierungen.

Für den Reservisten und den Landwehrmann sind jetzt wieder die Tage der militärischen Übungen gekommen. Es dürfte deshalb ein Hinweis auf die Bestimmungen über den gesetzlichen Familienunterstützungsanspruch der Übungspflichtigen angezeigt sein.

Die Familien der Reservisten und der Landwehrlaute erhalten, ebenso wie die Familien der aus der Ersatzreserve für die 2. oder 3. Übung einberufenen Mannschaften auf Verlangen aus öffentlichen Mitteln Unterstühtungen.

Der Unterstühtungsanspruch steht auch Arbeitern zu, die in Reichs-, Staats- und Kommunalbetrieben beschäftigt sind und zum Reich, Staat und zur Gemeinde lediglich in einem privat- (nicht beamteten-) rechtlichen Vertragsverhältnis stehen. Solche Familien haben nach einer Bekanntmachung des Reichskanzlers insbesondere die Unterstühtung auch dann zu beanspruchen, wenn der Einberufene während der Übung seinen Lohn gemäß § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuches ganz oder teilweise fortbezieht. Im Privatleben gilt nämlich ohne besondere gegenseitige Vereinbarung der Grundsatz, daß sich nach § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuches der zur Dienstleistung Verpflichtete denjenigen Betrag anrechnen lassen muß, der ihm für die Zeit der Verbindung aus einer auf Grund gesetzlicher Verpflichtung bestehenden Kranken- oder Unfallversicherung zukommt. Und dementsprechend muß sich der Einberufene eventuell auch die Einrechnung der staatlichen Familienunterstühtung in den Lohn gefallen lassen.

Die täglichen Unterstühtungen sollen betragen: 30 % des ortsüblichen Tagelohnes für erwachsene männliche Arbeiter am Aufenthaltsort des Einberufenen, für jede der sonst unterstühtungsberechtigten Personen 10 %. Der Gesamtbetrag der Unterstühtung darf 60 % des ortsüblichen Tagelohnes nicht übersteigen.

Wird für Kinder über 15 Jahre, Verwandte in aufsteigender Linie oder Geschwister des Einberufenen Unterstühtung beantragt, so bedarf es der Bescheinigung, daß diese Personen von dem Einberufenen unterhalten werden, oder daß das Unterhaltungsbedürfnis erst nach erfolgtem Diensttritt des Einberufenen eingetreten ist. Ist ein Einberufener nach Ablauf der festgesetzten Übungsdauer infolge Erkrankung an der Rückkehr verhindert, so wird die Unterstühtung weitergezahlt.

Die Zahlung der Unterstühtungsbeträge erfolgt: am Tage des Abganges des Einberufenen zur Übung für die Zeit bis zum Schluß des laufenden Halbmonats; für jeden folgenden in die Übungszeit fallenden Halbmonat am ersten Tag desselben im voraus; am ersten Tag des letzten Halbmonats für die Zeit bis zur Beendigung der Übung, einschließlich der bestimmungs-mäßigen Tage für den Rückmarsch.

Der Anspruch ist bei der Gemeindebehörde desjenigen Ortes anzubringen, wo der Unterstühtungsberechtigte zur Zeit des Beginns des Anspruchs seinen gewöhnlichen Aufenthaltsort hat, und erlischt, wenn solcher nicht binnen vier Wochen nach Beendigung der Übung geschieht. Als Aufenthaltsort gilt derjenige Ort, an dem der Einberufene sein Unterkommen (Wohnung, Schlafstelle usw.) hatte, auch wenn er außerhalb dieses Ortes beschäftigt war.



Fahrrad-Vertreter: Paul Schaupp, Altensteig, Karl Kern, Pfalzgrafenweiler.



Altensteig.
Bruchbänder! Bruchbänder!
 mit und ohne Feder, hält stets vorrätig
Chr. Schmid, Hut- u. Mägeneschäft.

Altensteig.
Prima Saat-
Lein- (Flachs-) Samen, Seeländer
Prima Futter-
Lein- (Flachs-) Samen
 sehr schöne tadellose Ware, empfiehlt billigst
C.-M.-Tutz Nachfolger
 Fritz Bühler jr.

Fussbodenriemen, speziell auch Linoleum-Unterlagsriemen und Krallentäfer auch Pitch-Pine und Ficht, ferner sämtliche von
Gläsern, Schreineren, Zimmerleuten usw. benötigten Waren empfehlen zu billigsten Preisen.
Trocken-Kammer.
Grat & Kohler, Dampfsäge- und Hobelwerk, Dornstetten.
 Telephon Nr. 1.

Spielberg.
 Eine gebrauchte guterhaltene
Nähmaschine
 für Hand- und Fußbetrieb hat billig abzugeben!
Gottfr. Burghardt
 Schneidmeister.

Simmersfeld.
 Eine mit dem 2. Kalb hoch-trächtige
Ruh
 verkauft.
Schreiner Bruder.

Altensteig.
 Leichten
Einpänner-Wagen
 zu verkaufen bei
Wagner Luz.

Spuclos
verschwunden
 sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Blüthen, Milleser usw. durch täglichen Gebrauch der echten
Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
 von Bergmann & Co., Radbeul, Stück 50 Pf. zu haben bei:
 Apoth. Schifer, Johs. Kaltonbach.

Altensteig.
 Ein ordentlicher
Junge
 welcher Lust hat das Schuhmacherhandwerk gründlich zu erlernen, findet Lehrstelle bei
Karl Maier, Schuhmacher.

Ein geordnetes
Mädchen
 im Alter von 16—20 Jahren findet sofort oder später Stelle bei
Karl Eisele, Bäckermeister
 Wildbad.

Einen schönen sprungfähigen

Farren
 hat zu verkaufen
David Zeeger
 Zwergenberg.

Überzeugen Sie sich,
 daß die
Deutschland-Fahrräder
 Nähmaschinen, Sportartikel aller Art, Pneumatika, Waffen, Uhren, Musik-, Gold- und Silberwaren, Haushaltsartikel u. sonstigen Gebrauchsgegenstände in der Qualität die besten, daher auch im Preise die allerbilligsten sind.
 Reich illustrierter Katalog kostenlos.
A. Stukenbrok, Einbeck 23.
 Größtes Fahrradversandhaus Deutschland.
 Viele Tausend Anerkennungen!

Millionen
 gebraucht gegen
Husten
 Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Reizhusten
Kaiser's Brust-Caramellen
 mit den „3 Tannen“
 6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.
 Neuester bestmöglicher u. wohlgeschmeckter Dondorns-Paket 25 Pfg., Teile 50 Pfg. zu haben bei:
 Fr. Flaig in Altensteig, G. F. Heindel in Pfalzgrafenweiler, Chr. Walblinger, J. Löwen in Hatterbach, J. Kalltenbach in Egenhausen.

Tagob.
 Neben meinem großen Lager in
Damen- und Mädchen-Hüten
 empfehle ich
Strohhüte
 für Herren, Knaben und Kinder
Feld- und Gartenhüte
 in reicher Auswahl billigst.
Herm. Brintzinger.

Altensteig.

Verzinkte Drahtgeflechte
 die Rolle zu 50 Meter von W. 5.— an
Verzinkten Draht Stacheldraht Drahtspanner
 empfiehlt in großer Auswahl
Paul Beck.

Altensteig.
Herrenanzüge
Burschen- „
Knaben- „
 gestrickt u. aus Stoff
blau Arbeiteranzüge
Arbeitsjoppen
Todenjoppen
Hosenträger
Normalhemden
Farbige Hemden
Kragen, Brüste
Manschetten
Cravatten
 schwarz und farbig
 empfiehlt billigst
Fritz Witzmann,
 Tuch- u. Kleiderhandlung.

Binder's Nährsaz-Bananen-Kakao
 ist das billigste und nahrhafteste Volksgetränk für Gesunde u. Kranke. Unentbehrlich und unübertrefflich für schwächliche Kinder nährend! für Blutarme kräftigend! für Nervöse beruhigend! für Magenranke gut verdaulich!
Blut- und Kraftnahrung!
 pr. Pfd. M. 1.50, bei 3 Pfd. M. 4.50 franko, nur zu haben im
Verandlungsgeschäft Schwarzwald
Frendenstadt, Forststr. 8.

Egenhausen.
 Eine
Ruh
 mit dem 4. Kalb 40 Wochen trächtig hat zu verkaufen
Joh. Hammer.

Pfalzgrafenweiler.
Siebkannen
 in allen Größen, empfiehlt zu billigen Preisen
Karl Wolfner
 Flaschnermeister.

Alle Sorten Papiere und Briefumschläge
 für den amtlichen, geschäftlichen und privaten Gebrauch
 :: kauft man stets vorteilhaft und preiswert in der ::
W. Rieker'schen Buchhandlung Altensteig.
 Inhaber: L. Lauk.

Gewerbebank Nagold e. G. m. b. H.

Agentur der Württemb. Notenbank.

Beim alten Kirchturm.

Telephon Nr. 26.

Geschäftskreis der Bank:

Annahme von Depositen- und Spargeldern

von jedermann, gegen entsprechende, sofort beginnende Verzinsung. Auf Einhaltung der Kündigungsfrist haben wir bisher stets verzichtet und wir werden auch fernerhin derartigen Wünschen unserer Geschäftsfreunde nach Möglichkeit gerne Rechnung tragen, der Zinsfuß beträgt, je nach Vereinbarung,

4—4¹/₂ % p. a.

An- und Verkauf von Wertpapieren,

insbesondere auch von solchen Werten, welche für Vormand- und Pflegschaften, Stiftungs-, Gemeinde-, Kirchenpflegen etc. gesetzlich zugelassen sind.

Ausführung von Börsenaufträgen

an den in- und ausländischen Börsen unter günstigen Bedingungen und unter sorgfältiger Wahrung der Interessen der Auftraggeber.

Vermögensverwaltungen

unter Annahme von Wertpapieren, Hypothekenurkunden, Pretiosen etc. zu kürzerer und dauernder Aufbewahrung und Verwaltung. Annahme verschlossener Depots. Das Reglement für diesen Geschäftszweig wird auf Wunsch kostenfrei zugesandt.

Vermietung von Stahlkästern (Safes)

unter Selbstverschluss der Mieter stehend, zur eigenen Aufbewahrung von Wertpapieren, Hypothekenurkunden, Testamenten, Pretiosen etc. Jahresmiete Mk. 10, 8 und 6, je nach Grösse des Stahlkastes. Die Käste werden auch auf kürzere Zeit vermietet.

Beschaffung und Unterbringung von Hypothekengeldern

unter kostenfreier Vermittlung geeigneter Kapitalanlagen für die Geldgeber. Zur erfolgreichen Beschaffung von Hypotheken-Kapitalien ist die Einreichung von Schätzungsurkunden oder Grundbuchsauszügen neuesten Datums erforderlich.

Eröffnung provisionsfreier Bank- und Scheck-Contis

für Handel, Gewerbe und Industrie, sowie für Behörden, Beamte und Private.

Gewährung von Conto-Corrent-Crediten

für Handel, Gewerbe und Industrie etc., gegen Hinterlegung von Wertpapieren, Verpfändung von Grundstücken, Hypothekenforderungen, Lebensversicherungspolice etc., sowie gegen Bürgschaft. Gewährung von Lombarddarlehen.

Einzug und Diskontierung von Scheck's und Wechseln

auf in- und ausländische Plätze.

Ausstellung von Reise-Scheck's und Creditbriefen

auf die bedeutenderen Plätze des In- und Auslandes.

Umwechslung von in- und ausländischen Geldsorten.

Auszahlungen nach dem Auslande, insbesondere nach Amerika,

gegen Beibringen der eigenhändigen Quittung des Empfängers.

Erledigung aller sonstigen bankmässigen Geschäfte.

Fachmännische Informationen über Kapitalanlagen und Geldgeschäfte jeder Art werden auf Anfrage unter strengster Diskretion bereitwilligst und kostenfrei erteilt.

Altensteig.

Christian Krauss

Reizende Neuheiten in
Mädchen- und Knaben-

Stroh-Hüten

Alle Herren-Hüte

werden zu

Spottpreisen ausverkauft.

Altensteig.

Früh eingetroffen:

Obst-Marmeladen

Ia. Melange offen 1 Pfund —.35 Pfg.
in 5 Pfd. Eimern Mk. 1.50
in 10 Pfd. „ Mk. 2.80

Zweitsägen offen 1 Pfund —.45 Pfg.
in 5 Pfd. Eimern Mk. 2.—
in 10 Pfd. „ Mk. 3.50

Kyrisosen mit Apfel offen 1 Pfund —.60 Pfg.
in 5 Pfd. Eimern Mk. 2.50
in 10 Pfd. „ Mk. 4.50

Erdbeeren mit Apfel in 5 Pfd. Eimern Mk. 2.25
in 10 Pfd. „ Mk. 4.25

Simbeer mit Apfel in 5 Pfd. Eimern Mk. 2.25
in 10 Pfd. „ Mk. 4.25

Preiselbeeren offen 1 Pfund —.60 Pfg.
in 5 Pfd. Eimern Mk. 2.25
in 10 Pfd. „ Mk. 4.25

bei

Chr. Burghard jr.

Frdr. Flaig, Conditor.

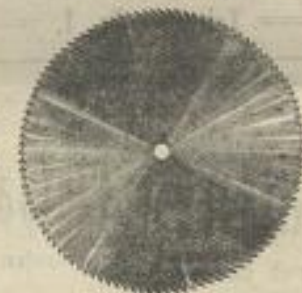
Altensteig.

Karl Henssler sen.

Eisenwarenhandlung

empfiehlt

Kreissägen
feinste Tiegel-
gußstahlqual.
vorrätig
30—50 cm
Durchm.



Bandsägen
vorrätig
in den
Breiten von
15, 20, 25,
30 cm

Feilen dazu

Maschinenbohrer

in verschiedenen Ausführungen

Ringschmierlager für Kreissägen
sowie Werkzeuge aller Art

in grösster Auswahl für Handwerker und Privatbedarf

Sägen mit Gestell

Handbeile und Hexte mit und ohne Stiel
Scheiden, Reispappen, Rappelleisen,
Waldsägen etc.

Alle Maschinenwerkzeuge für Holz-
bearbeitungsmaschinen werden billig besorgt.

Waldgrafenweiler.

Schaukeln

sowie

Maulkörbe

zu haben bei

Georg Schleich.

Junger Mann kann sich zum

Chauffeur

ausbilden. Beruf gleich. Eintritt so-
fort oder später.

Automobilhaus Otter
Offenburg, Baden.



Altensteig.

Zur gegenwärtigen Verbrauchzeit
bringe mein gut sortiertes Lager in

Bürstenwaren

aller Art

in empfehlende Erinnerung.

Sorgobesen mit u. ohne Stiel
Kinderbesen, Möbel-
klopfer, Türvorlagen,
Bodenfächer

in guter, dauerhafter Ware und
billigsten Preisen.

J. Wurster.

Abg. Sedlzer (Wp.): Wir begrüßen den Vertrag als Fortschritt und erkennen speziell an, daß dieses Abkommen auf die Initiative Deutschlands zurückzuführen ist.

Abg. Stolten (Soz.): Die Regierung tut bei den großen Bergwerkskatastrophen nicht das was getan werden muß. Deshalb sind die Ausführungen meines Parteifreundes Schumann nicht ohne weiteres zu verdammen.

Abg. Dr. Dove (F. Bp. Bp.): Der Abg. Stolten hat bezüglich der Seeverkehrsvereine einen entgegengegesetzten Standpunkt vertreten, wie der Abg. Schumann.

Abg. Schumann (Soz.): Meine gestrigen Ausführungen muß ich voll und ganz aufrecht erhalten. Hinsichtlich der Ausrüstung mit Rettungsbooten hat die Konferenz nichts Genügendes geleistet.

Nach weiteren unerheblichen Erörterungen wird die Vorlage in 1. und sofort auch in 2. und 3. Lesung einstimmig endgültig angenommen. (Bravo.) — Darauf wird der Gesetzentwurf betreffend statistische Aufnahmen der Vorräte von Getreide und Erzeugnissen der Getreidemüllerei in 1. Lesung debattiert und sofort auch in 2. und 3. Lesung endgültig angenommen. — Auch der Gesetzentwurf zur Änderung des Gesetzes betreffend die gemeinsamen Rechte der Besitzer von Schuldverschreibungen wird nach kurzer Begründung durch den Direktor im Reichsjustizamt, Teslbrück, in allen 3 Lesungen endgültig verabschiedet.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Die nächste Sitzung beginnt morgen vormittag um 10 Uhr. Tagesordnung: Rechnungsachen, Wahlprüfungen, Petitionen und Remittenzgesetz. — Schluß: 4 Uhr.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 1. Mai.

Präsident v. Kraut eröffnet die Sitzung um 10¹⁵ Uhr. Am Regierungstisch ist später Minister des Innern v. Fleischhauer erschienen. Man fährt weiter in der Beratung über das Weggesetz. Abg. Rötner (B. K.): Unsere ganze Fraktion ist darin einig, daß die in Aussicht genommenen staatlichen Leistungen zur Unterhaltung der Nachbarschaftsstraßen ungenügend sind. Durch die großen sich mehr steigenden Kosten für die Unterhaltung der Straßen wird der Staatsbeitrag von $\frac{1}{3}$ absorbiert werden. Wir sehen in der starken Unterstützung der Gemeinden durch den Staat den einzigen Weg, die Aufnahme in den Staatsstraßenverband zu erleichtern. Wir werden uns gerne an der Mitarbeit zur Verbesserung des Gesetzentwurfes beteiligen. Abg. Dr. Lindemann (Soz.) bemängelt das schwerfällige Deutsch des Entwurfs und fährt fort: Im Ausschuss muß die Frage ernstlich erwogen werden, ob es nicht richtiger ist, statt der Dreiteilung die Zweiteilung zu setzen, d. h. auch die Bezirksstraßen auf den Staat zu übernehmen, ferner anstelle der Amtsbezirke größere Zweckverbände zu schaffen, die ausschließlich die Aufgaben des Wegbaus zu übernehmen haben. Wir haben auch gegen das ganze System der Beitragsleistung die allergrößten Bedenken, weil der Nutzen und der Schaden nicht in Zahlen nachweisbar ist. Wir hoffen, daß in der Kommission diese Mängel größtenteils behoben werden. Abg. Gaiser (Wp.): Auch ich kann aus Erfahrung bestätigen, daß eine Zweiteilung zweckmäßiger ist als eine Dreiteilung. Minister von Fleischhauer: Bei dem Entwurf handelt es sich nicht so sehr um technische, als in erster Linie um Rechts-, Verwaltungs- und Finanzfragen, die den Verwaltungs-mann angehen. Ich bitte, die Forderung von der Übernahme der Gemeindefürsorge auf den Staat nicht so weit auszuweiten, daß ihre Erfüllung auf absehbare Zeit hinaus vertagt werden müßte. Die Schaffung von Zweckverbänden würde eine noch größere Belastung der Steuerpflichtigen zur Folge haben. Ich gebe der Hoffnung

ausdrück, daß trotz der verschiedenen Meinungen über den Entwurf die gemeinsame Beratung im Ausschuss auf der Grundlage des Entwurfs zu einem Einverständnis führen möge. — Hierauf wird der Entwurf an den besonderen Ausschuss verwiesen. Präsident v. Kraut verliest eine Einladung des Gemeinderats Tübingen zu der bekannten Jubiläumstier. Um $\frac{1}{2}$ Uhr wird die Sitzung geschlossen. Morgen vormittag $\frac{1}{10}$ Uhr nächste Sitzung mit der Tagesordnung: 1. Eingaben und 2. Steuererleichterungen der Gemeinden und Amtskörperschaften.

Der mexikanische Konflikt.

Aus Washington wird gemeldet: Guerta nahm den Vorschlag auf Einstellung der Feindseligkeiten zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko während der Vermittlungsaktion an.

Wenn auch die Vereinigten Staaten vorläufig noch weiter rüsten, so ist doch Aussicht vorhanden, daß ein Krieg zwischen Mexiko und den Amerikanern vermieden werden kann.

Die Rebellen.

Admiral Naho bestätigt eine frühere Meldung aus Veracruz, daß die Rebellen einen unter kubanischer Flagge fahrenden Postdampfer angegriffen haben. Der Kapitän des englischen Kreuzers Hermione, der Rangaltste der ausländischen Flottenoffiziere, hat Erklärungen gefordert. Die Rebellen erwiderten, sie hätten verhindern wollen, daß die Ladung die Bundes-truppen erreichen könne. Das Schiff lief später unter dem Schutze des Feuers eines den Bundesstruppen gehörigen Kanonenbootes in den Hafen ein.

Carranza hat die Mobilisierung von 12 000 Mann befohlen, die unter der Führung Villas Tampico angreifen sollen. — Der Schwieger-sohn Carranzas hat einen Waffenstillstand in Nord-mexiko für unmöglich erklärt.

Sinrichtung eines „Spions“?

Einer Nachricht aus der Stadt Mexiko zufolge, soll dort Ryan, ein amerikanischer Angestellter der Regierung der Vereinigten Staaten, der Flüchtlingen geholfen hat, als Spion hingerichtet werden. Staatssekretär Bryan hat, obgleich er die Meldung nicht glaubt, dringende Vorstellungen beim spanischen Botschafter erhoben, der Guerta hier vertritt.

Von Nah und Fern.

Schweres Eisenbahnunglück.

Aus Mainz wird amtlich gemeldet: Der Personenzug 437, der auf der Fahrt von Alzey nach Mainz 8.11 Uhr von Niederlaufheim abfuhr, ist dort mit einer größeren Rangierabteilung zusammengefallen. Bis Freitag vormittag waren 3 Tote, darunter ein Lokomotivführer und zwei Frauen festgesetzt. Fünf Personen sind schwer, eine größere Anzahl leichter verletzt. Die Strecke ist durch zertrümmerte Wagen gesperrt. Der Betrieb wird durch Umsteigen aufrechterhalten. Der Materialschaden ist bedeutend. Wie das Unglück am helllichten Tag geschehen konnte, ist noch nicht festgestellt. — Ueber das Eisenbahnunglück wird noch folgende amtliche Meldung bekanntgegeben: Tot sind der Lokomotivführer des Personenzuges 437, ein Fräulein und eine Witwe. Schwer verletzt wurde der Heizer des Personenzuges 437 und vier Reisende. Leicht verletzt sind etwa 10 Personen, vier Wagen des Personenzugs und 3 Wagen des Güterzugs sowie beide Lokomotiven wurden erheblich beschädigt. Die Dauer der Gleisperre dürfte voraussichtlich 12 Stunden betragen. Der Güterzugsverkehr ist eingestellt.

„Vaterland“ erzielte auf seiner, sich über zwei Tage erstreckenden Probefahrt, die das Schiff an die Südküste von Norwegen führte, eine Geschwindigkeit bis zu 25⁴ Knoten bei Windstärke 4, mit dem Wind laufend eine Geschwindigkeit von über 26 Knoten. Die Maschinenanlage erzielte dabei eine durchschnittliche Leistung von 90 000 Pferdekraften. Die Konstruktionen haben vorzüglich gearbeitet, namentlich die Manövrierfähigkeit, die Stabilität und die Vibrationslosigkeit des Schiffes sind hervorragend gut.

* **Schwerer Fliegerunfall.** Die beiden Fliegeroffiziere Leutnant Niemeier vom Igl. sächsischen 13. Infanterieregiment Nr. 178 als Führer und Oberleutnant Wäber vom Luftschiffbataillon Nr. 1 als Begleiter, die am Freitag morgen in Többeritz auf einem Doppeldecker der Luftverkehrs-Gesellschaft aufgestiegen waren, sind am Freitag mittag in 20 Meter Höhe über dem Flugplatz Halberstadt von einer Wö erfasst worden. Der Apparat wurde zu Boden geschleudert und vollständig zerschmettert. Oberleutnant Wäber wurde getötet, Leutnant Niemeier schwer verletzt.

Handel und Verkehr.

§ **Magold, 1. Mai.** Auf den gestrigen Viehmarkt waren zugeführt: 26 Ochsen, 132 Kühe, 52 Jungrinder, 44 Kälber, 370 Milch- und 274 Laufscheine. Erlös für 50 Mg. Lebendgewicht: Ochsen 40—43 Mk., Kühe 30—35 Mk., Rinder 38—40 Mk., Kälber 58—60 Mk. Marktverkehr: Die Frequenz war im allgemeinen flau. Das Angebot überstieg die Nachfrage. Die Preise sind gegenüber dem letzten Markt gefallen.

Vorausichtiges Wetter

am Sonntag, den 3. Mai: Heiter, trocken, nachts kühl, nachmittags warm.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.



Auf der ganzen Welt bekannt.

In bezug auf Nährwert, Schmelzhaftigkeit und leichte Verdaulichkeit steht Scott's Emulsion, dieses seit Jahrzehnten rühmlichst bekannte Kräftigungs- und Stärkungsmittel,



Scott's Emulsion

zweifellos an erster Stelle. Wer sich die Vorteile dieses Präparates sichern will, bestrehe darauf, die echte Scott's Emulsion zu erhalten. Der Erfolg wird dann nicht fehlen, und Enttäuschungen, wie sie beim Gebrauche minderwertiger Nachahmungen unvermeidlich sind, bleiben erspart.

Altensteig.

Von jetzt ab ist die

Badeanstalt

aufser Sonntags wieder täglich geöffnet. Ich empfehle für die kommende Saison:

Elektrische Lohthaninbäder

sicherster Heilerfolg bei Gicht, Rheumatismus, Ischias und allen Gliederleiden.

Kohlensäure Bäder

für Herz- und Nervenleiden.

Sool- und Wannebäder.

Joh. Seeger.

Altensteig-Stadt.

Grundstücks-Verpachtung.

Am Montag, den 4. Mai ds. J. nachm. 6 Uhr kommen auf dem hies. Rathaus auf 1 oder mehrere Jahre zur Verpachtung:

Parz. Nr. 1180/2 6 ar 88 qm Acker und Weide in der Dohenthalde (Gessenteich), Parz. Nr. 1181/1 12 ar 93 qm Acker und Weide daselbst. Den 2. Mai 1914

Stadtpflege:
L u. H.

Das amtliche
Union-Kursbuch

der amtliche

Taschen-Fahrplan

und der

Blitz-Fahrplan

sind erschienen und zu haben in der
W. Rieker'schen Buchhdlg.

Altensteig.

Garrweiler.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes, Satten und Vaters

Martin Dieterle

erfahren durften, für die zahlreiche Beileidigung zur letzten Ruhestätte, die Kränzspenden des Militärvereins und der Feuerwehr, die tröstenden Worte des Herrn Geistlichen, die Gesänge des Gesangvereins Grömbach, sagen wir innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

die Gattin:

Margarethe Dieterle mit ihren Kindern.

Altensteig.

Schulbücher

empfehlen die

W. Rieker'sche Buchhandlung.

Strohüte

neuester Fasson, für Herren, Knaben und Kinder, sowie

Feld- und Gartenhüte

empfehle in großer Auswahl zu allerbilligsten Preisen.

Hüte voriger Saison

werden zu spottbilligsten Preisen abgegeben.

Karl Walz, Hut- und Mälgengeschäft.

Bevorzugt

DÜRKOPP

FAHRADER & PREISWERTESTE FABRIKATE
Spezialität: Fahrräder mit konzentrischem Ringlager & Eigenes Patente leichte kettenlose Fahrräder
NÄHMASCHINEN
Nähmaschinen aller Systeme für Hausgebrauch, Gewerbe und Industrie
BORNHOFFWERKE AKTIENGESELLSCHAFT BIELEFELD, BERLIN, STUTTGART
Vertreter: Gebr. Ackermann.

Zur Most-Bereitung

empfehle
la. Provinzial-Corinthen
1913 er schönste ganze Frucht Br. Nr. 27.—

Heilbronner Mostkoff
(trockene Früchte)
Paket zu 100 Ltr. Nr. 4.—, Paket zu 150 Ltr. Nr. 6.—
Flaschen zu 150 Ltr. Nr. 3.—

Breisingauer Mostansatz
Conf.-Glas zu 100 Ltr. Nr. 3.—
" " " 150 " " 4.—

„Hermes“ Corinthenmost
Kanne zu 100 Ltr. Nr. 8.50
(ohne jeden weiteren Zusatz nur mit Wasser zu verdünnen)
empfehle billigst

C. W. Lutz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Palzgrafenweiler.
Empfehle mein Lager in

Oefen, Herden Waschkesseln und Waschmaschinen

und sichere billigste Preise und beste Bedienung zu.

Karl Wolfer

Flaschnermeister.



Altensteig.

Gut Heil!

Der Turnverein macht am Sonntag, den 3. Mai (bei ungünstiger Witterung am 17. Mai) seine alljährliche

Maintour

nach Göttingen und ladet seine Mitglieder und Freunde der Sache, insbesondere die verehrl. Damen zu recht zahlreicher Beteiligung höfl. ein.
Abgang präzis 4 1/2 Uhr vom Lokal.

J. H. Der Turnwart.

Altensteig.

Wohnhaus

des Gerber Stoll, sowie die beiden Scheuern
deselben habe ich im Auftrag zu vermieten bzw. zu verpachten
Gerber Armbruster.

Zur Nervenstärkung

eignen sich vorzüglich
Binder's Kola-Pastillen.
Bestes Vorbeugungsmittel gegen
Kopfschmerzen.
Per Schachtel M. 1.— mit 100 St. M. 2.50.
Muster gratis durch
Fernsandgesch. Schwarzwald
Freudenstadt, Forststr. 8.

Eine große Ersparnis!

9 Pfund franko per Post.
feinste Eigelb-
Pflanzenbutter-Margarine
64 Pfennig pro Pfund
feinste Sahnen-Eigelb-
Margarine-Mark „Delikat“
62 Pfennig pro Pfund
beste Eigelb-Margarine-Mark
„Beste Eigelb“
55 Pfennig pro Pfund
Alle Ware stets frisch und gut
Versand ab Fabrik unter Nach-
nahme. Nichtgefall. auf unsere
Kosten zurück. Kein Risiko, be-
stellen Sie deshalb bitte sofort!
M. Bähr & Co., Hamburg 22.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag Jubilate, 3. Mai. Co. Gottesdienst in der Kirche vorm. 10 Uhr. Vieder: 250, 422. Dann Kindergottesdienst in Klassen. 1/2 Uhr Christenlehre Löhler. 3 Uhr Bibelstunde im Jugendheim. Abends 8 Uhr Gemeinschaftsstunde.
Mittwoch, 8 Uhr ebenso.
Donnerstag, 1/9 Uhr Kaufzeug-versammlung.

Methodistengemeinde.

Sonntag, 3. Mai. 9 1/2 Uhr Predigt, 10 1/2 Uhr Sonntagschule, Missions-Sonntag, 2 Uhr Jugend-Bund, abends 8 Uhr Predigt.
Mittwoch, 6. Mai. Abends 8 1/2 Uhr Gebetsstunde.

Städtische Kleinkinderschule.

Am Montag, den 4. Mai, vorm. zwischen 8 und 10 Uhr findet die Aufnahme von Kindern, welche das 3. Lebensjahr zurückgelegt haben, in die hiesige Kleinkinderschule statt.

Wilh. Ziegler, Freudenstadt

Weinhandlung

Zoll-Lager für Auslandsweine

Mein grosses Lager garantiert natureiner Auslandsweine bringe in empfehl. Erinnerung

bei 20—100 Liter
Griech. blutroter Medizinalwein per Liter 90 Pfg. ganz hervorragende Qualität, kein gewöhnl. Süßwein
Priorato, alter, echter, tiefdunkel, sehr edel per Liter 85 Pfg.
Panades, weiss, sehr mild 65 . .
" hellrot, kräftig 65 . .
" dunkelrot, kräftig 70 . .
Tiroler Rotwein, Auslese 95 . .

Bei grösserer Abnahme bedeutend billiger.

Für Wirte umgeldfrei.

Kleinverkauf obiger Weine

von 1/4 Liter an
bei **Talmon-Gros,** Delikatessengeschäft beim Rathaus
zu folgenden Preisen:

Griech. blutroter Medizinalwein per Liter 1 Mk.
Priorato, alter echter 95 Pfg.
Panades, dunkelrot, kräftig 80 . .
" weiss, sehr mild 75 . .

Adolf Maier, Reutlingen Tel. 583.
Spezial-Geschäft für An- und Verkauf von
Hof- und Schloßgütern.



Keine Not im Haushalt

bei Bereitung eines gesunden Familiengetränks (Apfelmot-Ersatz) aus dem beliebten
Heinens Mostextrakt
Leichte Herstellung ca. 10 pr. Lit.
Alleiniger Fabrikant
Anton Heinen Pforzheim
Niederlagen überall durch Plakate kenntlich.

Wandfeuerzeuge

mit Streichstift in bewährter Ausführung bester Ersatz für Streichhölzer
empfehle
Fr. Henßler, Flaschnermeister
Altensteig.

An
Wiederverkäufer
empfehle I a
Wunderbalsam
1 Duzend Nr. 2.—
10 Duz. Nr. 15 franko
Versandgeschäft Schwarzwald in Freudenstadt.

Frucht-Preise.

Altensteig-Stadt.
Schranzenzettel vom 29. April 1914.

	Höcherpreis	Mittelpreis	Niedrigpreis
Alter Dinkel	—	—	—
Neuer Dinkel	7.50	7.10	6.80
Faber	8.—	7.76	7.40
Kernen	—	9.75	—
Gerste	—	—	—
Mehlfrucht	—	—	—
Weizen	—	—	—
Roggen	—	9.60	—
Belflor	—	—	—

Wittalienspreise.
Butter 1/2, Rho 0.95 Nr.
Eier 2 Stück 14 Pfg.

Kranken-Wäsche

wird vollkommen rein, von Blut, Eiter und sonstigen Flecken befreit und gründlich desinfiziert durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

Besitzt stark desinfizierende Wirkung selbst bei niedrigen Temperaturen von 30—40° C. und macht die Wäsche keimfrei.

Gefahrlos in der Anwendung und garantiert unschädlich.

Überall erhältlich, niemals leer, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Nach Fabrikanten der allbekanntesten

Henkel's Bleich-Soda.

